

Sechste Abtheilung.

Einige Ausflüge in Wiens nahe Umgebungen.

Die Umgegend Wiens gehört wegen ihren Abwechslungen zu den reizendsten Gegenden, in denen eine Hauptstadt liegen kann, und nicht viele haben diese Fülle von Naturschönheiten so in der Nähe. Gegen Norden die Straße nach Mähren und die Donau, die schattenreichen Inseln — gegen Abend das Berg-N. phitheater, bedeckt mit den schönsten Landsitzen, das mit dem Leopolds- und Kahlenberge an der Donau endet — gegen Morgen die fruchtbaren Ebenen nach Ungarn, und gegen Mittag ein malerisches Hügelland, übersät mit Dörfern und Landschaften, im Hintergrunde die steyrischen Alpen, der Weg nach Italien &c.

Bei den vielseitigen Fahrgelegenheiten hat gegenwärtig der Landaufenthalt selbst für die Geschäftsleute keine Schwierigkeit, und manche elegante Dame würde es für

unmöglich halten, den Sommer in der Residenz zu zubringen; durch diese Manier ist aus fast jedem der nahen besuchtesten Örter ein Wien im Kleinen geworden und über alle diese anmuthigen Gegenden ein ganz eigener Reiz des bewegten Lebens ergossen, der um so mehr überrascht, da man demnach oft mit wenigen Schritten in die einsamsten und schönsten Partien sich versehen kann.

Wer nicht zu Fuß gehen mag, findet nach allen besuchten Gegenden um Wien Gesellschaftswägen, welche von der innern Stadt um festgesetzte billige Preise täglich mehrere Male dahin abfahren. Das Verzeichniß derselben befindet sich Seite 35 bis 44.

Erster Ausflug

Schönbrunn, Hiezing, Hezendorf, Meidling,
St. Veit, Hütteldorf, Mariabrunn,
und Haimbach.

Schönbrunn, das herrliche kaiserliche Lustschloß der gewöhnliche Sommeraufenthalt Sr. Majestät des Kaisers und des allerhöchsten Hofes, liegt am rechten Ufer der Wien, nur eine halbe Stunde von der Mariabilfer Linie entfernt. Eine treffliche, mit Pappelbäumen besetzte Kunststraße führt über Sechshaus, Braunhirschgrund und Rustendorf dahin. Das Gebäude welches Kaiser Maximilian II. des herrlichen Trinkwassers wegen, (schönen Brunnen) als Jagdschloß hier aufbauen ließ, war von sehr geringer Ausdehnung. Als Maria Theresia den Thron bestieg, bestimmte sie Schön-

brunn zu ihrem Sommeraufenthalt und ließ dasselbe durch Fischer von Erlach in ihrer jetzigen Form erweitern, noch besteht ihr geliebtes spanisches Kabinett. Im innern die prachtvolle Marmortreppe, der große Saal, Plafond von Guiglielmi, 12 Gemälde in den drei ersten Zimmern von Joh. Rosa, fünf in dem Nebensaal von Mart. von Meytens, sämtliche Figuren sind Portraits. Das Hochaltarblatt in der Hofkapelle malte Paul Troger, die kleinen Figuren und die h. Dreifaltigkeit von Rafael Donner. Die beiden Springbrunnen im Vorhofe sind mit Gruppen verziert von Zauner und Hagenauer; die Seitengebäude enthalten die Reitschule, eine Apotheke und die Quartire für die k. k. Beamten und Hofdienerschaft. Das Schloß hat auch historisches Interesse. Hier wohnte Napoleon und unterzeichnete den Tractat von Schönbrunn; und hier starb auch 1832 der Herzog von Reichstadt, in dem nämlichen Gemache, das sein Vater ehe vor inne gehabt hatte, und so zu sagen, in dem nämlichen Bette. Das Innere des Schlosses ist mit Bewilligung des Schloßhauptmanns in augenschein zu nehmen.

An die Flügel des Palastes schmiegen sich die abgeschlossenen kaiserlichen Familiengärten und die Orangerie. Der große Lustgarten 800,000 Quadratklaster groß, steht dem Publikum täglich offen. Er ist im französischen Geschmacke angelegt, mit schnurgeraden Gängen unabsehbaren Alleen und zugestukten Hecken. Das grandiose Parterre zieren 32 Statuen aus Tyroler Marmor, von J. W. Beyer, im Hintergrunde das große Bassin mit den beiden Fontainen. Auf einem Hügel thront «die Gloriette», eine prächt-

tige Halle (300' lang, 60' hoch) deren Plattform eine herrliche Aussicht gewährt. Die Partien links der Hauptallee zeigen die römische Ruine, den Obelisk und jenen «schönen Brunnen», mit Beyec's Egeria daher der Name Schönbrunn, welcher noch täglich der kaiserlichen Familie das Trinkwasser liefert. Rechts trifft man die Menagerie, diese Sammlung wilder Thiere, wurde von Franz I. 1752 angefangen und ist in der letzten Zeit mit zahlreichen und seltenen Exemplaren vermehrt worden; sie ist für Jedermann täglich zu sehen. In der Mitte steht ein Pavillon mit Papageien.

Am Gartenausgange nach Hiebing ist rechts das Schloß-Theater, auf welchem jedoch sehr selten Vorstellungen gegeben werden, und links der Eingang zum Botanischen-garten. Er wurde ursprünglich von Franz I. 1753, unter der Oberaufsicht des berühmten Jaquin angelegt, der zu dem Zwecke verschiedene Theile Amerika's bereifte, um die botanischen Schätze dieses Welttheils zu sammeln. Die Gewächshäuser enthalten vortrefflich erhaltene und seltene Exemplare aller Zonen, darunter Palmen, die ein eigenes Haus haben; sehr seltene und prachtvolle Pflanzen aus Brasilien, aus Neuhollland &c. Eine der größten Merkwürdigkeiten ist das Parasiten (Schmarotzer-Pflanzen) Haus, und für Blumenfreunde sehr anziehend der Vermehrungskasten exotischer Gewächse, und das reiche Camellienhaus. Oestlich neben dem Schloßgarten liegt der große Obstgarten, demselben gegenüber die Orangerie. Der Besichtigung wegen wendet man sich an die Gartengehilfen.

An schönen Sommerabenden kommen die Wiener zahlreich nach Schönbrunn, und die Anlagen füllen sich mit bunten Gruppen der Lustwandler.

Eine Viertelstunde hinter dem Schönbrunner-Garten liegt das ungleich weniger besuchte kaiserliche Lustschloß **Hezendorf** mit den sogenannten chinesischen Cabinet, und den kostbaren Deckengemälde von Daniel Gran im großen Saale, unter Kaiser Joseph entstanden. Von Hezendorf gelangt man durch des sogenannte Gatterhölz'l nach **Untermeidling**, woselbst das Theresienbad, und das stark besuchte Pfannische Mineralbad mit einer Trinkanstalt und einigen niedlichen Gartenpartien einen angenehmen Eindruck nicht verfehlen.

An Schönbrunn stößt **Siezing**, unstreitig das schönste Dorf der Monarchie, voll der elegantesten Landhäuser und Gärten, einer der besuchtesten Sommeraufenthaltsorte der Wiener.

Das von den Wiener mit Vorliebe besuchte Casino Dommayr's, ist der Versammlungsort der schönen Welt, in welchem man mit guten Speisen und Getränken bedient wird.

Sonntags, so wie auch an gewissen Wochentagen im Sommer, lockt Strauß mit seinem Orchester, ein zahlreiches Publikum dahin.

Ausgezeichnet in jeder Beziehung ist der Garten des Freiherrn v. Hügel, so wie der des Herrn Baron von Löhrl; ferner eine Schwimm und Kaltbadanstalt, ein kleines Theater. Ueber den Wienfluß gelangt man nach **Penzing**.

Die uralte Jakobskirche mit Finella's schönem Grabmahl der Präsidentin von Rottmann sind sehenswerth.

Eine halbe Stunde im Westen von Hieging liegt **St. Veit** malerisch am Abhange eines Hügels. Der fürsterzbischöfliche Sommerpallast und Garten sind sehenswerth. Von der obern Gartenanlage des Gasthauses zum Belvedere, hat man eine herrliche Aussicht.

Von St. Veit abwärts führt ein angenehmer Weg über ⁷Hacking nach

Hütteldorf,

dessen wohleingerichtetes Bräuhaus viele Wiener hinauslockt. Auch in Koppensteiner's Kasino findet man Nachmittags gewählte Gesellschaft. Sehenswerth sind die Gärten der Fürstinnen von Liechtenstein und Paar, im letzteren das sogenannte blaue Haus mit der reizendsten Aussicht über die ganze Gegend; das Grabmahl des Dichters Denis.

Wer einen Ausflug nach Hütteldorf macht, der unterlasse ja nicht das kaum eine kleine Viertelstunde entfernte «**Mariabrunn**» zu besuchen, wo die k. k. Forstlehranstalt mit einem großen botanischen Garten sammt Baumschule sich befindet. Die Zöglinge werden in allen, das Forst- und Jagdwesen, betreffenden Gegenständen gründlich unterrichtet, und müssen sich nach Beendigung der Course einer strengen Prüfung unterziehen. Ihre Verwendung zum k. k. Forstwesen geschieht nach ihrer Befähigung.

Fremden ist der Eintritt gestattet.

Das «freundliche **Hadersdorf**» einst Eigenthum des berühmten österreichischen Feldmarschalls **Loudon**, stößt mit seiner Häuserreihe fast an Mariabrunn an, und ist durch den großen Hadersdorfer, der Familie Loudon gehörigen Garten ausgezeichnet, dessen treffliche Anlage sehenswerth ist.

In denselben befindet sich das **Denkmal** des großen **Loudon**. Am Tage **Marie Geburt** (den 8. September) ist das große Fest auf der Hadersdorfer Wiese.

Ueber **Weidlingau** hinaus, in dem etwa 2 Stunden von **Hütteldorf** entfernten stillem Thale liegt das heimliche **Haimbach**, nichts als ein **Wirthshaus**, wo man gut zu Mittag speist und guten Kaffee trinkt, dem ungeachtet ist es seiner einsamen reizenden Lage wegen der Lieblingsort besonders der Wiener eleganten Welt, die an schönen Sommertagen Vormittags in eigenen Equipagen oder mit **Fiakern** hinauszufahren pflegt.

Zweiter Ausflug.

Mödling, der **Briel**, **Liechtenstein**, und **Lachsenburg**.

Mit der **Wien-Gloggnitzer-Eisenbahn** gelangt man in 30 Minuten nach

Mödling (2½ Stunde von Wien) am Eingange des berühmten **Briel**, ein ansehnlicher Markt mit zwei Plätzen, zwei Kirchen, Rathhaus, Kaserne, Theater, Kaffee und

Gasthäusern und einem sehr besuchten wirksamen eisenhaltigen Mineral-Heilbade. Man findet hier viele stattliche Gebäude. Die Einwohner leben meist von Weinbau; auch sind hier vier Rattun-Druckfabriken und mehrere Mühlen.

Merkwürdigkeiten sind: die schöne altdeutsche Pfarrkirche zu St. Othmar auf der Anhöhe, stammt noch aus dem 15. Jahrhundert. Das Innere überrascht durch die majestätische Höhe. Das Bild des heil. Othmar ist ein Geschenk von der Kaiserin Maria Theresia. Der Dachstuhl soll ein Meisterwerk der Zimmererei sein, der jetzige Glockenthurm seitwärts ist die uralte Pantaleonskapelle.

Die alte Spitalkirche zum heil. Aegydius in der Holzgasse ist das älteste Baudenkmal Möblings. Das Armenhaus war in älterer Zeit ein Hospitium für Pilger in's heil. Land.

Die Geschichte Möblings reicht bis zum Anfang des 12. Jahrhunderts, 1252 wurde es von den Ungarn und Rumanen, unter Bela, ganz verwüstet. Johann Corvin Brandschatzte es 1446. 1529 und 1683 hat es von den Türken viel gelitten. Auch von den Franzosen 1805 und 1809 wurde es hart mitgenommen. Ohnweit der Mühle gelangt man durch den alten Thorbogen, einen Ueberrest des Klauserthors in das romantische pittoreske Felsenthal die **vordere Briel** ein mit Naturschönheiten reich ausgeschmückte Miniatur-Alpen- und Felsengegend mit mancherlei schönen Anlagen, Villen, natürlichen und künstlichen und alten Burgen, Tempeln, Ruinen u. Gasthäusern und Promenaden.

Fürst Johann von Liechtenstein hat Vieles für die Verschönerung dieser Gegend gethan, am meisten Dank hat er durch die Anlage bequemer Straßen und Fußwege verdient.

Der schönste architektonische Schmuck dieser Gegend ist aber die uralte Schloß Ruine Burg Mödling, einst Herzogssitz der babenbergischen Nebenlinie, 1252 wurde sie von den Ungarn niedergebrannt, die Habsburger bauten sie wieder auf; 1439 kam sie an die steiermärkisch-österr. Linie. Später wurde sie öfters verpfändet, und seit 1558 ging sie sammt Liechtenstein als Eigenthum an andere Privatfamilien über. Der jetzige Besitzer der Herrschaft und Burg Mödling, Feste und Schloß, ist der regierende Fürst von Liechtenstein. 1607 von Botskaj zerstört, blieb sie bis auf dem heutigen Tag ein Ruine.

In der vorderen Briel erblickt man eine Menge künstliche Ruinen, dann das runde Thal, das Lusthaus des Fürsten Liechtenstein, die Meierei, hinter dem Gasthause zu den 2 Raben, Wolfsberger's Kaffeehaus, (Sans Souci); das Jägerhaus. Von Gasthaus führt ein Fußweg durch den Wald zu »dem Tempel des Ruhmes« (dem sogenannten *Husarentempel*) auf den Gipfel des Kleinen Anninger. Ueber dem Grabgewölbe erhebt sich ein dreieckiges Fronton von 8 Pilastern und 4 Säulen in dorischer Ordnung getragen, in dessen Mitte die Bildsäule Pallas steht. Noch immer herrscht eine allgemein verbreitete irrige Meinung, als habe Fürst Johann Liechtenstein daselbst jene (5 oder 7) österreichische Husaren begraben lassen, die ihm

in der Schlacht bei Aspern das Leben mit Verlust ihres eigenen gerettet haben sollen. Der Fürst aber weihte diesen Tempel überhaupt dem österreichischen Kriegsruhm, und nur um ihm eine größere Weihe zu ertheilen, ließ er die Ueberreste mehrerer österreichischer Krieger, worunter auch ein Stabsoffizier, die in der Schlacht gefallen waren, daselbst beerdigen. Die Aussicht von der Höhe des Berges ist höchst reizend, vorzüglich nach der Westseite, wo man in der Ferne die Gipfel des Schneeberges erblickt. Der Weg rechts führt in das Kienthal zu dem romantischen Eschenbrunn mit gutem Quellwasser und der 3 Viertelstunden von hier liegenden Hilperich's Mühle in der Briel, in der man gute Aufnahme und Bewirthung findet.

Das Dorf **Sinter-Briel** ziert eine schöne neuerbaute Kirche, in welcher eine Kopie des Ruben'schen Bildes ist, zu welcher man von der Hilprich's Mühle aus gelangt. Will man von hier aus weitere Ausflüge machen, so gelangt man nach Sparbach, in dessen Nähe die Schloßruine Johannesstein in malerischer Lage, die interessante Beste Wildeck und Sittendorf, oder über Baden nach Heiligenkreuz der ältesten Cisterziensabtei in Österreich nach Baden.

Rechts vor dem Gasthause zu den 2 Raben führt bergaufwärts ein breiter Fahrweg zu der eine kleine halbe Stunde von hier liegenden alten Burg und neuen Schloß Liechtenstein. In der alten Burg findet man noch Ueberreste aus den Ritterzeiten, einen Prunksaal mit den Familiegemälden der Liechtensteiner, die uralte

Pankrazkapelle, die Rüstkammer, das Burgverließ u. s. w. herrliche Aussicht. So entstellt sie auch durch einen modernen Zubau ist, so wurde sie dadurch doch für die Zukunft erhalten, und bleibt stets ein interessantes historisches Denkmal. Der alten Beste gegenüber steht das neue fürstliche Schloß, seit 1820 im dermaligen modernen Styl erbaut, mit einem schönen Park und einem Gasthause. In der Nähe befinden sich auch die künstlichen Ruinen eines Amphitheaters (Colloseum) genannt; von hier führt ein Fußweg den Berg hinab, an der Othmarkirche vorbei nach Mödling zurück.

Wer diese Partien rasch durchheilt, muß ihre Reize übersehen; Höhenpunkte sind ganz besonders zu beachten. Der Briel ist der Glanzpunkt der Umgebungen Wiens, daher es auch von den Wienern außerordentlich stark besucht wird.

So ziemlich in der Richtung von Mödling in die Ebene hinaus liegt

S a c h s e n b u r g,

daß kein Fremder unbesucht lassen sollte, denn nicht bald findet sich an einem Orte eine solche Fülle von Natur- und Kunstschätzen vereinigt, wie hier in dem vom höchstseligen Kaiser Franz I. erbauten Ritterschloß und Park getroffen werden.

Zur genauen Besichtigung von Sachsenburg können wir nur einzelne Andeutungen liefern, um die Schranken dieses anspruchlosen Begleiters nicht zu weit zu überschreiten. —

Die Franzensburg, am östlichen Ende des Parks. Die gesammten Einrichtungsstücke bestehen aus Werken des Mittelalters, die Glasgemälde sind theils neu von Mohr verfertigt, theils restaurirt; besonders beachtenswerth sind die uralten prächtigen Malereien im Empfangssaale &c. Eine reizende Aussicht gewährt der Wartthurm.

Ferner finden sich in dem nach dem mittelalterlichen Styl aufgeführten Zubau: Der Wasser-Saal, der ungarische Krönungs- und Habsburger-Saal mit 17 Marmor-Statuen, die Stammreihe des Hauses Habsburg darstellend, und der Lothringer-Saal im 1ten Stock, mit historischen Glasgemälden, enthalten Momente aus dem Leben der im Saale als Portraits befindlichen Mitglieder des mit Habsburg vereinten Kaisergeschlechts der Lothringer, und 4 Landschaften verschiedener Ansichten von kaiserlichen Familiengütern. Das von Friedrich Amerling gemalte Porträt Sr. Majestät kais. Franz I. verdient in mehrfacher Hinsicht alle Beachtung.

Im Park: Der große Teich von 72,000 Quadrat-Klaftern; die über 600 Jahre alte Ritter säule; der Turnierplatz; die Meierei mit der schön eingerichteten Herrenwohnung; die Rittergruft mit altdeutschen Gemälden an den Wänden und einem vorzüglichen Glasgemälde im Hintergrunde; das schöne Lusthaus im Eichenhaine (sonst das Haus der Laune); das alte Schloß, nebenbei der Dianen-Tempel mit einem Kuppelgemälde von Vincenz Fischer, und einer nach allen Seiten freien Aussicht; das Fischerdörfchen mit der großen Hütte, eine der reizendsten Anla-

gen; der Pavillon; der Tempel der Eintracht; die Löwenbrücke; der Gartensalon; der kleine Prater mit dem Schaukelplatz, Schnellwege &c.

Der Garten = Eintritt ist täglich gestattet.

Dritter Ausflug.

Baden, Weilburg, Helenenthal, Krainerhütte, Heiligenkreuz und Baden, Böslau, Merkenstein und Guttenstein.

Mit der Wien = Gloggnitzer Eisenbahn gelangt man in einer Stunde nach

Baden, welches eigentlich der beste Anfangspunkt einer Reihe von Gegenden, welche nicht nur zu den schönsten um die Residenz gehören, sondern welche überhaupt durch ihre Großartigkeit und Mannigfaltigkeit ausgezeichnet sind.

Die landesfürstlich = Stadt **Baden** hat ungefähr 500 Häuser und 4000 Einwohner, ist nur 4 Stunden von Wien entfernt, verdankt seinen Ruhm und Wohlstand zu meist den warmen Bädern, die schon den Römern unter dem Namen, *Thermae Cettiae* bekannt waren. Es liegt nicht fern vom Eingange in das romantische Helenenthal, an der Schwechat und den Mühlbach. Von den Gasthöfen sind zu empfehlen: Der goldene Löwe; die Stadt Wien; goldene Schwan; goldene Hirsch, der Sauerhof; ganz besonders der feinen Küche wegen; das Gasthaus des Hrn. Otto in der Redoute; das Casino am Plage. — Scheiner's und Schanderl's Kaffeehaus.

Im Sommer wird Baden gewöhnlich von 5 bis 6000 Badegästen besucht, für welche gegen 800 Miethwohnungen in Bereitschaft stehen, in der Regel täglich zu 1 bis 3 fl. CM. für ein möblirtes Zimmer; auch in dem prächtigen für Gäste hergerichteten Bade, «Sauerhof» findet man Unterkunft. Auch minder elegante Zimmer in allen Straßen sind von 5 bis 25 fl. CM. monatlich zu haben. Seit 1842 ist eine Curtaxe von 2 Klassen, zu 3 und 2 fl. CM. zu zahlen, welche jeder Sommergast, der über 5 Tage dort verweilt, zahlen muß. — Die Wiener, welche des Vergnügens und der reizenden Umgebungen hierher kommen, sind viel mehr, und an manchen Sonn- und Feiertagen trifft man hier 10 bis 12,000.

Zu den schönsten Gebäuden gehören, außer den größtentheils im edlen Geschmacke aufgeführten Bädern, das Wohngebäude des allerhöchsten Hofes (ehemaligen Augustinerkloster) in der Frauengasse; das schöne Palais weiland Gr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Anton in der Wienergasse; das Rathhaus; das Casino; das Theater, welches bei 1200 Menschen faßt; das Redouten-Gebäude &c. Die Pfarrkirche ist ein majestätisches Gebäude im altdeutschen Style, schon seit 1320 dem heiligen Stephan geweiht. Außer dem Hochaltar befinden sich in demselben noch 9 Seitenaltäre und viele merkwürdige Grabsteine. — Dem Rathhaus gegenüber steht die Säule der allerheiligsten Dreyfaltigkeit, von Kaiser

Carl VI. 1713 zum Andenken der Befreiung der Pest errichtet.

Durch den öfteren Aufenthalt des verstorbenen Kaiser Franz I. und der kaiserlichen Familie erreichte Baden in neuerer Zeit den Glanzpunkt seiner Pracht und seines Wohlstandes.

Die Wohlthätigkeits-Anstalten sind ausgezeichnet. Ein Bürgerspital und 2 Lazarethhe. — Das Haus der Wohlthätigkeit (früher der Mariazellerhof) wurde vom Kaiser Franz I. erkaufte, mit 20,000 fl. dotirt, und hat 10 Krankensäle mit 160 Betten, und fast 600 Kranke. Das von der Gesellschaft adelicher Frauen in Wien gebründete Marienspital für erkrankte Hilflose. Das k. k. Militär-Badspital für 60 Offiziere und 300 Gemeine. Der Anstalten für Bequemlichkeiten und Lebensgenuß gibt es mannigfaltige, so daß Baden von jeher einer der beliebtesten Sommeraufenthalte der Wiener war und noch ist. Die Eleganz der Versammlungen muß den Fremden Glauben machen, er sei in der Residenz selbst.

Im Casino und dem Redoutengebäude, zugleich besuchte Traiterien, werden Bälle, Reunionen und Konzerte gegeben.

Das Theater und die Arena (Tagtheater) im Park versieht meistens die Preßburger Gesellschaft des Hrn. Pokorny aus Wien.

Zu Spaziergängen dienen der Park mit einem Tempel des Aeskulap und dem großen Chiosk, welcher einer der vorzüglichsten Haupt-Versammlungsorte des Vor-

mittags von 12 bis 2 Uhr, und Abends von 7 bis 9 Uhr ist. Hinter dem Park erheben sich die schönen Lang'schen Anlagen mit vielen schattigen Gängen und Plätzen; die Gartenanlagen der Gräfin Alexandrowitsch und des Ritters v. Schönfeld; die Meierei und Schloß des Herrn von Doblhof mit einem schönen Garten, Teichen und einer Schwimm-Anstalt. Im Schloßhof bekommt man sehr guten Kaffee und Milch. Der große Garten in Lensdorf.

Das Badner Wasser ist ein Schwefelwasser, die Hauptquelle entsprudelt dem Fuße des Kalvarienberges. Durch einen 45 Schritte langen Gang kommt man in eine geräumige Höhle, wo das Heilwasser kochend und brausend in der Dicke eines Armes emporquillt. In der Höhle sind Dampfbäder angelegt. Die Wirksamkeit des Badner Wassers zeigt sich vorzüglich in Hautkrankheiten, Sicht und Rheumatismus, Anschoppungen und Verhärtungen, bei Nervenschwäche, Lähmungen u. dgl. Die verschiedenen Bäder haben einen Wärmegrade von 27° bis 29° Reaumur, und sind meistens Voll- oder Gesellschaftsbäder.

Das Herzogs- und Anton'sbad faßt jedes 150 Personen. Unter den übrigen 14 Bädern sind die elegantesten: Das Ursprungsbad, das Frauen-, das Carolinenbad, das Theresienbad, und der großartige Sauerhof. Die Badezeit ist von 4 bis 10 Uhr Morgens; später sind Stundenbäder für einzelne Badende, wie auch kalte Schwefel-, Douche- und Tropfbäder zu haben. —

Der größte Reiz von Baden besteht in seinen anmuthigen Umgebungen, deren Krone das romantische Helenenthal ist, mit seinen schroffen Felsen, von welchen die altergrauen Ruinen von Rauheneck, Rauhenstein und Scharfeneck herabschauen. Die Munifizenz der Erzherzoge Karl und Anton schufen dieses Thal zu dem bezauberndsten Parke um. Gleich am Eingange in das Helenenthal steht links auf einer Anhöhe der herrliche Sommerpallast des Erzherzogs Karl, die Weilburg genannt, mit einem herrlichen Park und Blumenflur.

Von hier gelangt man über die viel besuchte Hauswiese mit Ruhesitzen und einem Kaffeehause. Weiter führt der Weg vorüber der Klause, der Antonssäule und dem mächtigen Urtefsteine, durch welchen im Jahre 1827 die neue Straße nach Heiligenkreuz ein, 114 Fuß langer, 21 Fuß breiter und 16 Fuß hoher Tunnel gesprengt worden ist, in immer wechselnder Landschaft zu der Krainerhütte, die von Baden in 1½ Stunden erreicht wird. Rüstige Fußgänger machen von hier entweder einen Absteher nach dem 1 Stunde entfernten Heiligenkreuz, oder besteigen das eiserne Thor, das eine überraschende Aussicht darbietet.

Heiligenkreuz, Dorf und Cisterzienser-Abtei in einem von dichten Waldungen umgebenen reizenden Thale, am Einfluß des Dornbaches in den Sattelbach, 4 Stunden von Wien (über Mödling und Baden). Das Dorf besteht aus 36 Häusern mit 330 Einwohnern, die sich größ-

tentheils von der Viehzucht nähren, und hieß ursprünglich Sattelbach. Die Cisterzienser-Abtei, die ihm den gegenwärtigen Namen gab, wurde schon 1136 vom Markgrafen Leopold dem Heiligen gestiftet, und ist die älteste in Oesterreich. Das Gebäude ist sehr geräumig, obgleich nur ein Stockwerk hoch, umfaßt es jedoch 8 Höfe. Die schöne altdeutsche Kirche mit ehrwürdiger Fassade, ist 120 Schritte lang, enthält alte, herrliche Glasgemälde, 1 große berühmte Orgel mit 64 Registern, schöne Altäre, viele Grabdenkmale, kunstvoll eingelegte Kirchstühle und andere Holzmosaiken. Das Stiftgebäude selbst enthält über dem Thore der Hauptfronte das berühmte Hornwerk; eine kolossale Orgel, die im Sommer an Sonn- und Feiertagen früh gespielt wird, um die entfernteren Pfarrkinder zum Gottesdienste herbei zu rufen. Eine der größten Zierden des Klosters ist der wunderherrliche Kreuzgang im schönsten altdeutschen Style erbaut, mit prachtvollen Glasgemälden, in welchem eine schöne gothische Halle mit dem Bleibrunnen, die leider durch Wegnahme der alten Glasgemälde, und deren Ersetzung durch neue farbige Gläser in bunter Zusammenstellung profanirt ist. In dem alten Kapitelsaale sind 14 Gräber von Gliedern des Babenberg'schen Hauses, in deren Mitte Friedrich der Streitbare, der Letzte des Stammes, ruht. Noch besitzt das Kloster eine Bibliothek von 8000 Bänden und sehr vielen Handschriften, ein Kunst- und Naturalien-Kabinet, eine kleine Gemälde-Sammlung und eine Schatzkammer. Im Stifte befinden sich eine theologische Lehranstalt, und ein Institut

für Sängerknaben, die auch in den Gymnasialfächern Unterricht erhalten. Sehr anziehend ist auch die Fahrt nach dem 1 Stunde von Baden entfernten

Böslau, 1 Stunde von Baden, mit einem berühmten Heilbade. Die Badeanstalt hat hübsche Parkanlagen mit einem Teiche, den die Heilquelle bildet, und dessen Wasser stets 20 Wärmegrade hat. Es ist auch hier 1 Schwimm-Anstalt. Der schöne Park des Schlosses ist alle Donnerstage und Sonnabende dem Publikum geöffnet. Der rothe Böslauer-Wein ist berühmt. Der Name des Ortes kommt schon im 12ten Jahrhundert vor. Böslau war lange Zeit, und ist jetzt wieder ein Eigenthum der Grafen von Fries.

Merkenstein, 2 Stunden von Baden (über Böslau und Gainsfahn), die ziemlich erhaltene Ruine einer alten Burg, in einer reizenden Waldgegend. 3 Höfe, 4 Thore und 1 Kapelle sind noch zu erkennen. Das Hauptgebäude hatte 3 Stockwerke. Der älteste Name dieses Schlosses war Marquartstein. 1327 war es Eigenthum Isabellens, der Gemalin Friedrichs des Schönen. Von 1659 bis 1829 gehörte es dem Grafen Dietrichstein, seit 1829 aber ist Graf Münch-Bellinghausen, Besitzer der Herrschaft Merkenstein. Durch König Bela II. und die beiden Türkenfälle hatte das Schloß viel zu leiden. Das neue Schloß ist im Schweizergeschmacke erbaut, und steht am Eingang in den Thiergarten. Neben dem Gärtnerhäuschen befindet sich eine kleine Kapelle mit Glasmalereien. Die interessantesten

Punkte in den Parkanlagen des Thiergartens sind der Türkenbrunnen, die Einsiedelei und der Aussichtsthurm am Gipfel des Berges, wo man durch eine herrliche Fernsicht auf die österreichisch = steiermärkischen Gränzgebirge überrascht wird. In der Nähe des Schlosses befindet sich ein Gasthaus; die Gegend gehört zu den anmuthigsten. Von Merkenstein führt ein angenehmer Weg über Pottenstein und Pernitz nach

Guttenstein, Markt mit 69 Häusern und 450 Einwohnern. Obschon 4 Stunden von Baden entfernt, doch seiner herrlichen Lage zwischen Gebirgs-, Felsen- und Waldgegenden, zur Sommerszeit häufig das Ziel von weiteren Ausflügen. Das alte, historisch = berühmte Felsenschloß war einst Friedrich des Schönen längerer Aufenthalt, woselbst er auch starb. Das neue, gräflich Hoyos'sche Schloß hat einen schönen Park. Von dem nahen, reizenden Mariahilferberg, der bequem in einer halben Stunde zu ersteigen, genießt man die herrlichste Ansicht des Schneeberges und der ihn umgebenden Bergketten. Hinter dem Schloßberge oder eigentlich Felsen ist ein höchst malerischer Felsenpaß, von der Steinapiesting durchströmt; weiter hinaus findet man mehre große Hammerwerke, den Eingang in das reizende Klosterthal, welches dann in das herrliche, wild = romantische Höllenthal links, in das Raßthal rechts einmüdet, überhaupt besitzt die ganze Gegend eine Fülle der entzäu-

teendsten Naturschönheiten. Auf dem stillen Friedhose zu Guttenstein ruht der beliebte Volksdichter Raimund.

Vierter Ausflug nach Wiener = Neustadt.

Stadt mit 631 Häusern, und 9325 Einwohnern. Durch die Wien = Bolognitzer Eisenbahn ihrer Schwesterstadt Wien näher gerückt, ist die alte, historisch höchst merkwürdige Stadt schon als der Standpunkt der interessantesten weiteren Ausflüge, so z. B. auf den Schneeberg nach Guttenstein, in das Höllen = und Rasthal, nach Schottwien, Reichenau, Sebenstein, Forchtenstein, Neudorfel, zum Sauerbrunn an der ungarischen Gränze ic. zu erwähnen. Durch den neuen Aufbau nach dem furchtbaren Brande den 18ten September 1834, welcher über 500 Gebäude verheerte, hat die alterthümliche Stadt zwar ein modernes Ansehen bekommen; jedoch mangelt es noch immer nicht an imposanten, altherwürdigen Gebäuden und andern wichtigen Monumenten der Vorzeit. Vor Allem merkwürdig sind: Die vormalige landesfürstliche Burg, von Leopold VI. (dem Babenberg) 1186 erbaut, Residenz mehrerer Regenten, vorzugsweise Kaiser Friedrich's III. und theilweise Maximilian I.; durch Maria Theresia der k. k. Militär = Akademie eingeräumt, mit der herrlichen gothischen St. Georgs Kapelle, in welcher unter dem Hochaltare Kaiser Maximilian I. ruht. Die Akademie zählt zahlreiche Abtheilungen, Säle und Gemächer, ist auf das

Vortrefflichste eingerichtet, und blieb vom Brande gänzlich verschont. Die Besichtigung der Militär = Akademie ist gegen Meldung bei dem Hrn. Lokaldirector, General Baron v. Reiniſch, den Fremden gestattet. Die gothiſche, aus Quadersteinen erbaute Pfarrkirche mit 2 hohen Thürmen; das Neukloster mit der gothiſchen Kirche; das alterthümliche Rathhaus mit vielen Sehenswürdigkeiten; die ſchöne altdeutſche Säule vor dem Wienerthore, das Wienerkreuz genannt, ähnlich dem sogenannten Spinnerkreuze bei Wien, aber von noch edlerer Bauart; die alterthümliche gezackte Mauer mit Thürmen und Thoren, welche die ganze Stadt umſchließt ꝛc. In Wiener = Neustadt beſinden ſich auch viele Lehr = und Humanitäts = Anſtalten, Fabriken und Gewerbe; überhaupt iſt die Stadt des Straßenzuges nach Steiermark und Italien wegen ſehr belebt, und treibt lebhaften Verkehr, der nach Wien, durch den Kanal und die Eiſenbahn vorzüglich begünſtigt wird. Hier finden ſich auch gute Gaſthäuser (zum Hirsch), zum Theil mit ſchönen und großen Gärten, Kaffeehäuser, ein Theater, Redoute und ſchöne Spaziergänge. Von Kaiſer Leopold I. erhielt die Stadt, wegen ihrer ununterbrochenen Anhänglichkeit an den Landesfürſten, den ehrenvollen Beinamen «Die allezeit getreue». — Zu dem großen Bahnhofe der Wien = Gloggnitzer Eiſenbahn führt ein, 1840 neu erbautes Stadtthor, das Ferdinandsthor genannt.

Fünfter Ausflug.

Nach Döbling, Grinzing, Kahlenberg, Leopoldsberg, Klosterneuburg und Greifenstein.

Döbling, außer der Ruschdorferlinie, $\frac{3}{4}$ Stunden von der Stadt, ist nach Hiesing der besuchteste Sommeraufenthalt der Wiener. Das Dorf wird durch den sogenannten **Krotzbach** in Ober- und Unterdöbling getheilt, hat eine, im neueren Style erbaute, geräumige Pfarrkirche, viele schöne Landhäuser und Gärten, ein Badehaus und mehre Gasthäuser: das neue Casino von Zögernitz, das sogenannte **Ruschwaldl** in Unterdöbling. Auf der Anhöhe gegen Heiligenstadt ist das neue, prachtvoll erbaute Kaffeehaus, »zur hohen Warte« genannt.

In Döbling findet man das Privat-Institut für Gemüthskranke des **Dr. Götzen**, mit einem großen Garten. Eigentliche Spaziergänge hat Döbling nicht; aber auf der einen Seite, durch die Hauptstraße, führt der Weg nach Heiligenstadt, und auf der andern Seite nach Grinzing, Sievering u. s. w.

Eines der schönsten Gebäude in Oberdöbling ist **Hrn. Rud. Ebl. v. Arthabers**, 1833 ganz neu im geschmackvollsten Style auf der Anhöhe gegen Heiligenstadt erbauter, sogenannter **Tulnerhof**, mit weitläufigen Gärten, herrlichen Gewächshäusern und Blumenflor, einer gewählten und zahlreichen Gemälde-Galerie, vorzüglich aus der neuern Wiener und Münchener Schule, dann einer entzückenden Fernsicht. Es fällt für Gebildete nicht schwer, von dem liberalen Besitzer

die Erlaubniß zur Besichtigung dieser Kunst- und Naturschätze zu erhalten.

Von Unter-Döbling führt ein angenehmer Weg nach **Grinzing**, welches seiner schönen Lage und des guten Weines wegen von den Wiener häufig besucht wird. In dem neuen Gast- und Kaffeehaus findet man gute Bewirthung. Will man von hier aus den Berg nicht zu Fuß besteigen, so findet man vielfache Reitgelegenheit auf das gemüthliche Krapfenwäldchen und den Kahlenberg.

Das Krapfenwäldchen, ein äußerst anmuthiger Wiesenplatz, an dem sanften Abhange eines mit Eichen und Föhren bedeckten Hügels, mit einem Wirthshause, wohin von Grinzing aus zwei Wege führen. Dieses Plätzchen wird von den Wienern sehr stark besucht, und man kann von hier aus auf den Kobenzel, Herrmannskogel, nach Weidling u. s. w. gelangen. Von dem Lusthause auf dem Hügel hat man eine wunderschöne Aussicht über Wien und dessen Umgebung.

Der Kahlenberg

mit dem angrenzenden Leopoldsberg. Auf erstem, eigentlich dem Josephsberge ist die ungemein weit reichende, eine herrliche Schau des Häusermeeres der Hauptstadt und des Marchfeldes bietende Fernsicht bemerkenswerth.

Nach Aufhebung des Kamalduenser-Klosters im Jahre 1782, entstand dasselbst das Josephsdorf, mit beiläufig

50 Einwohnern. Auf diesem Berge befindet sich das Grab des geistreichen Fürsten de Ligne († 13. December 1814). Beim Gastwirthes daselbst zeigt man die Stube, wo der große Componist Mozart die Zauberflöte componirte haben soll.

Die Höhe des pflanzenreichen Berges beträgt 1060 Fuß über dem Donauspiegel.

Der Weg von hier nach dem 1329 Fuß hohen **Leopolds-Berg**, ist schattig und angenehm, auf diesem aus Sandstein bestehenden Berge, stand einst die Residenz der **Babenberger Dynastie**, und zwar auf derselben Stelle, welche jetzt die von Kaiser Leopold II. im Jahre 1693 errichtete Kirche des heiligen Leopold's einnimmt. — Kaiser Karl VI. baute die beiden mit Kupfer gedeckten Thürme dazu, und verschönerte das Innere der Kirche, welche 5 Altäre besitzt, wesentlich.

Der **Leopolds-** und **Josephsberg** bilden eine der schönsten Partien in der Umgegend Wiens. Ihre Höhen überschauen ein höchst großartiges Panorama. Von hier aus übersieht man auch das weite Marchfeld auf welchem zweimal um die Herrschaft von Europa gekämpft wurde. **Aspern**, das in der österreichischen Geschichte unsterbliche Dorf, bei welchem am 21. und 22. Mai 1809 jene blutige Schlacht geschlagen wurde. Einzelne Bäume, Zäune, Gärten, Häuser waren Anhaltspunkte des heißesten Kampfes. Hier fanden Napoleons geharnischte Reiter ihren Untergang, und dicht neben ihm wurden die Generale **Fauler** und **Durosnel** gefangen; aber **Erzherzog Carl** trug auch selbst die

Fahne des Sieges in die feindlichen Schaaren voran! Die Kirchhofmauern von Aspern sind seit jenem Tage eines der herrlichsten historischen Denkmale.

Von Josephsberg führt ein Fußweg durch den Wald nach

Klosterneuburg.

Während dieses Weges genießt man herrliche Ansichten des Thales und der Donaugegenden, auch hat Klosterneuburg mehrere Merkwürdigkeiten. Einen überraschenden Anblick gewährt das Stift vom Kirchenplatze, ober dem Eingange zum Kirchhofe: die schmerzhaft Mutter Gottes, Steingruppe von Rafael Donner; der Kreuzgang und in demselben das Modell jener Steingruppe, ein großes uraltes, aus Holz geschnitztes Christusbild und zwei herrliche Wandbilder von Stein. — In der Schatzkammer ruhen die irdischen Ueberreste des heil. Leopolds, (gest. 1136, und in den Schränken verwahrt man die Kostbarkeiten des Stifts, goldene und reichverzierte Kirchengeräthe, der kleine Reisealtar des heil. Leopolds, ein Theil des Schleiers der Markgräfin Agnes, seiner Gemalin, welchen, der Sage nach, der Wind entführte, als beide am 8. Mai 1106 unter dem Bogen des Leopoldsberger Schlosses über die Gründung eines Klosters sich besprachen, das dann später an den Platz, wo der Schleier hing, erbaut wurde; der österreichische Erzherzogshut, und insbesondere der Altar von Verdün, den Probst Bernher 1181 der allerheiligsten Jungfrau weihte u. c. — In der Stiftskirche machen sich besonders be-

merkbar: Das Hochaltarblatt, Maria Geburt von Kuppelwieser; der h. Leopold, von Drexler; 4 Altarblätter malte Peluzzi, und die 4 andern sind von Peter v. Strudel; das von Domenico gemalte Deckengemälde.

Die Stiftsbibliothek, ungefähr 25,000 Bände und 400 Handschriften, worunter das Psalterium des h. Leopold, befindet sich im sogenannten Neugebäude, dessen ersten Stock die Kaiserzimmer mit prachtvollen Gobelins einnehmen; im großen Saale ein schönes Deckengemälde von Daniel Gran.

Der Klosterneuburger Wein ist allbekannt. Besonders gute Sorten werden im Stiftskeller ausgeschenkt. Die Kellerlocalitäten, ihres außerordentlichen Umfanges wegen, und das große Weinsäß mit dem Maaße von 1000 Eimer, sind bemerkenswerth.

Greifenstein. (1 $\frac{3}{4}$ Stunden hinter Klosterneuburg, über Krigendorf und Höslein), eine alte Burg auf einem Berge an der Donau. Die alte Ruine wurde von dem Fürsten Johann Liechtenstein umgebauet, und mit mehren modernen Gemächern versehen. Die entzückendste Aussicht genießt man von der Gallerie des Warthurmes, der noch ein interessanter Rest des alten Baues ist. Eine verleumderische Sage läßt noch immer Richard Löwenherz hier in schmachvoller Gefangenschaft gewesen sein, da doch längst historisch erwiesen ist, daß er sich zu Dürrenstein an der Donau in anständiger Haft befand. Von hier aus besucht man zugleich auch Hadersfeld und Hintersdorf.

Nußdorf.

Anfangs des Wiener Donaucanals, ist zugleich der Landungsort der Dampfschiffe von und nach Linz; Kaffeehaus mit schöner Aussicht auf den Strom, Gasthaus zur Rose (dieselbst gute Fische und Krebse); die Wasserheilstalt unter der Direction des Hrn. Friedr. Sartorius, Hofeneders Teiche und Behälter für Fische, die im Sommer nur im Gebirgswasser leben.

Sechster Ausflug.

Nach Dornbach, Neuwaldegg, Park und Hölzländischen Dörfchen ic.

Vom Neuen Markt (Mehlmarkt), kann man mit Gesellschaftswägen bis Dornbach um 12 Kr. E. M. fahren, von hier aus muß man dann die Partie durch den Park zu Fuß machen.

Der Weg führt durch die Alservorstadt, Hernals nach Dornbach.

Dornbach liegt in einer der herrlichsten Waldgegenden in der Nähe von Wien. Das Dorf hat einen schönen großen Platz mit einem eleganten Gasthause, zur «Kaiserin von Oesterreich», und ein eisenhältiges Heilbad. An das größere Dorf Dornbach, welches auch das untere Gut heißt, stößt ein kleineres Dörfchen, Neuwaldegg, oder das obere Gut genannt, wo sich das Schloß des

Fürsten Schwarzenberg mit dem herrlichen Park befindet. Die Anlage dieses Parkes rührt noch vom Feldmarschall Moriz von Lacy her, welcher dieses Gut 1775 an sich gekauft hatte.

Er verwendete dazu einen Wald von beinahe zwei Stunden im Umkreise, den er vom Kaiser Joseph als Geschenk bekommen hatte. Das Schloß gewährt eine herrliche Aussicht über Wien. Die Hauptpunkte des Parkes sind: die Marswiese, mit einer köstlichen Gebirgsquelle; das Jägerhaus, mit der Fasanerie, und der Thiergarten, mit dem Hameau oder Holländer-Dörfchen. Sowohl im Jägerhause, als auf dem Hameau, kann man Erfrischungen haben. Einer der interessantesten Punkte ist das Grabmal der Helden Lacy und Browne, Morizruhe genannt. In der Nähe sind der Spiegelteich und die Sternwiese. Im Jägerhause findet sich immer Jemand, der zu diesen Theilen des Parkes den Weg weist, da man sich allein im Walde leicht verirren kann. Das Holländer-Dörfchen (Hameau) liegt am Ende des Thiergartens, auf dem Gipfel des Berges, und wurde schon von Lacy «die Aussicht» genannt, die da wirklich überraschend ist. — Neuwaldegg ist ein kleines Dörfchen von 58 Häusern, die sich in der engen Schlucht des Parkes eine Viertelstunde weit fortziehen. Im Gasthause zum «Hirschen» findet sich im Sommer stets viele Gäste. In der Meierei bekommt man guten Kaffee und Milch.

Schlußbemerkungen über die Abreise von Wien.

1. Jeder, die Weiter- oder Rückreise beabsichtigende Fremde, erhält nach dießfälliger Meldung bei der k. k. Polizei-Oberdirektion, von derselben, gegen Abgabe des ihm ertheilten Aufenthaltsscheines, den für die Reise visirten Paß zurück; den er von dem Gesandten oder Geschäftsträger seines Hofes u. weiter visiren lassen muß. Namen und die Wohnung, siehe Seite 125.

2. Wenn sich der Reisende nicht der fahrenden Extrapost bedient, wird ihm zugleich mit dem Passe ein auf drei Tage gültiger (bei Israeliten nur auf 24 Stunden) Passirschein eingehändigt, welcher bei erfolgender Abreise dem, an der Linie aufgestellten Polizei Posten oder bei Eilsfahrten dem Conducteur zu übergeben ist.

3. Ist die im Passirscheine bestimmte dreitägige Frist durch was immer für Verzögerungen seiner Abreise verstrichen, so hat der Fremde sich vor Allem, um einen neuen Schein gegen Zurückstellung des alten, im Passamte der k. k. Polizei-Oberdirektion zu bewerben.

4. Die mit Extrapost Abreisenden haben noch Folgendes zu beobachten:

- a) Ein solcher Reisender hat nämlich beim Wiederempfang seines Passes von der k. k. Polizei-Oberdirektion die Ertheilung eines Passirscheines auf Extrapostpferde anzusuchen.

b) Gegen diesen Schein wird in der k. k. geheimen Hof- und Staats-Kanzlei, Ballplatz Nr. 19, ein Erlaubnißzettel zur Abreise mit Postpferden verabsolgt, ohne welchem dem Reisenden weder in der Residenz, noch im Umkreise von sechs Post-Stationen, Extrapostpferde angespannt werden dürfen.

c) Den erwähnten Erlaubnißzettel bringt oder schickt der Reisende in das k. k. Hofpost-Stallamt, Adlergasse Nr. 723, bestellt die erforderliche Zahl der Pferde mit Angabe des Ortes und der Stunde der Abfahrt, und entrichtet das Mittaggeld für die 1te Station, die als poste regale gerechnet wird.

d) Der auf diese Weise Reisende hat seinen Paß an der Linie dem dortigen Polizeiposten nur vorzuweisen, damit sein Name, Stand, und der Tag der Abreise eingetragen werden kann.

5. Jeder Reisende, welcher mit anderer Gelegenheit als mit Extrapost von der Residenz auf der 1ten Post-Station anlangt, und mit Postpferden weiter befördert werden will, hat den sub b) erwähnten Erlaubnißzettel bei dem k. k. Hofpost-Stallamte in Wien zu erlangen, und sich dagegen einen Amtspass zu erbitten, ohne dessen Vorweisung in einem Umkreise von 6 Post-Stationen, kein Postpferd eingespannt werden darf. Diesen Amtspass hat die betreffende Post-Station zurück zu behalten und aufzubewahren.

6. Will der Fremde die hier erkauften Waaren mitnehmen, so wird er auf der k. k. Hauptmauth die Auskunft erhalten, ob und welche Freibollete er nöthig habe.

Auch besorgt Herr Carl Draudt neben der Hauptmauth Nr. 660, dergleichen Geschäfte.

Hr. Ad. v. Wertheimstein, Seilerstadt Nr. 915 besorgt Expeditionen in das In- und Ausland 2mal wöchentlich. Hr. A. D. Spitzer, k. k. Hof-Effecten-Expeditur, Weiburggasse, nächst der Seilerstädte Nr. 914 übernimmt Expeditionen nach allen Richtungen des Auslandes.

Das Fahrpostwesen in Oesterreich.

In den österreichischen Staaten bestehen jetzt zur Beförderung der Reisenden viererlei Arten von Eilwägen:

- a) Briefpost-Eilwagen, 4sitzige und möglichst bequem eingerichtet; man hat 40 Pfund Gepäcke frei; Weikalleschen werden zu denselben nicht gestellt.
- b) Personen-Eilwagen, je nachdem das Bedürfnis ist, zu 6, 8, 10 und mehreren Personen; wenn der Hauptwagen besetzt ist, auch Beförderung durch Weikalleschen.
- c) Brancard- oder Packwagen; mit ihnen werden zugleich Gelder und Gepäcke bis zu 40 Pfund befördert. Die Wägen sind 4sitzig und bequem. Auf

einigen Routen werden auch erforderlichenfalls Beisfallscheine gegeben.

- d) Separat-Eilfahrten; sie werden auf allen Routen eingeleitet, auf welchen Schnellposten bestehen; jedoch müssen sich 4 Personen zusammen finden, oder es muß für 4 bezahlt werden. Wann und wie die Reisenden fahren, wo sie anhalten oder übernachten wollen, hängt von ihnen ab, dem abfertigenden Postamte muß aber davon Anzeige gemacht werden. Solen überall die nöthigen Pferde bereit gehalten werden, so muß die Bestellung mindestens 1 Tag vor der Abfahrt erfolgen, und der zuvor angegebene Reiseplan ist genau einzuhalten; man bekommt einen Stundenpaß mit Angabe der Ankunft und Abfahrt auf jeder Station. Etwaige Beschwerden über schlechte Beförderung sind auf letzterem einzutragen. An Gepäcken werden 20 Pfund auf den Eilwagen, und 30 Pfund auf den Brancard- oder Packwagen frei befördert. Die Preise sind aus der nachfolgenden Tabelle zu ersehen.

Die Preise der Gasthöfe sind taxirt: Das Frühstück zu 9 bis 16 fr., Mittagessen 30 bis 40 fr., Abendessen 30 fr. C. M.

Mittels = Tarif in den F. F. österr. Staaten im Jahre 1843.

	P r o d i n g e n .				Bei Gour.		Bei Gertrapoß		Baq. = Gelb		Der Wagenm. od Battler pr Pferd
	Rittgld		Dringld		Rittgld		Dringld		gedeckter		
	pr Post und Pferd.		pr Post und Pferd.		pr Post und Pferd.		pr Post und Pferd.		pr Post und Pferd.		
	Fl.	fr.	Fl.	fr.	Fl.	fr.	Fl.	fr.	fr.	fr.	fr.
Im Oesterreich unter der Enns	—	58	20	1	18	25	29	14 1/2	2	2	2
« « ob der Enns	—	50	20	1	10	25	25	12 1/2	2	2	2
« Böhmen	1	—	20	1	20	25	30	15 1/2	2	2	2
« Mähren und Schlesien } In dem Babowicer, Tarnower, Bock- nier, Sasloer, Canoker und Rego- mer Kreise	—	48	15	1	8	20	24	12	2	2	2
« Galizien } In den übrigen Kreisen	—	46	15	1	6	20	23	11 1/4	2	2	2
« Ungarn, Seratien und Slavonien	—	46	9	—	—	—	23	11 1/2	2	2	2
« der Steatisschen Militärgränge	1	—	15	—	—	—	30	15	—	—	—
« der Slavonischen Militärgränge	—	50	9	—	—	—	25	12 1/2	—	—	—
« der Slavonischen Militärgränge	—	46	15	—	—	—	23	11 1/2	—	—	—
Im ungarischen Küstenlande	—	46	15	—	—	—	23	11 1/2	—	—	—
Im siebenbürgen	—	45	9	—	—	—	22 1/2	11 1/4	—	—	—
« Dalmatien	—	56	15	—	—	—	28	14	—	—	—
« Steiermarc	—	54	20	1	14	25	27	13 1/2	2	2	2
« Kärnten und Krain	—	—	20	1	20	25	30	15	2	2	2
« Tirol und Vorarlberg	1	—	20	1	20	25	30	15	2	2	2

Schmiergeld, mit eigener 4 fr. — mit Stationsführer 8 fr. 6 M.

Abgang und Passagier-Tarif für Reisende mit den k. k. Postwägen.

Die Eilpostwagen-Expedition, Dominikanerplatz Nr 666
(Preise in Conv. Münze.)

Von Wien nach	Meilen Entfernung.	Mit Postwagen		Mit Brief-Eilwagen		Mit Person-Eilwagen		Mit Nachwagen	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Agram	42 $\frac{1}{2}$	—	—	16	56	—	—	—	—
Bregenz	97 $\frac{1}{4}$	—	—	41	3	—	—	—	—
Breslau	54 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—	—	—	—	—
Brody	125 $\frac{1}{4}$	—	—	48	57	—	—	—	—
Brünn	19 $\frac{1}{4}$	—	—	8	21	—	—	3	51
Budweis	25 $\frac{3}{4}$	—	—	9	27	—	—	—	—
Carlsbad	56 $\frac{3}{4}$	—	—	23	12	—	—	—	—
Chrudim	35 $\frac{1}{2}$	—	—	13	32	—	—	—	—
Cremona	114 $\frac{3}{4}$	—	—	43	53	—	—	—	—
Czernowitz	155	—	—	58	52	—	—	—	—
Eger	58 $\frac{1}{2}$	—	—	21	24	—	—	—	—
Erlau	55 $\frac{1}{4}$	23	22	—	—	—	—	—	—
Eßegg	75 $\frac{1}{4}$	34	49	—	—	—	—	—	—
Fiume	82 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—	34	49	—	—
Grätz	27 $\frac{3}{4}$	—	—	12	2	11	6	5	53
Herrmannstadt	115 $\frac{1}{4}$	34	2	—	—	—	—	—	—
Hohenmauth	32 $\frac{3}{4}$	—	—	—	—	12	12	—	—
Iglau	22 $\frac{3}{4}$	—	—	9	52	8	15	4	30
Innsbruck	67 $\frac{1}{4}$	—	—	29	9	—	—	13	27
Ischl	42 $\frac{3}{4}$	—	—	14	46	—	—	—	—
Jungbunzlau	47	—	—	18	50	—	—	—	—
Kaschau	73 $\frac{1}{4}$	24	30	—	—	—	—	—	—
Klagenfurt	43 $\frac{1}{4}$	—	—	18	45	—	—	8	39
Klattau	39 $\frac{1}{2}$	—	—	14	40	—	—	—	—

Von Wien nach	Meilen Entfer- nung.	Mit Postwagen		Mit Brief- Eiltwagen		Mit Perso- nen Eiltvag- en		Mit Packwagen.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Königgrätz	38 $\frac{1}{2}$	—	—	14	7	—	—	—	—
Krems	12 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—	1	30	—	—
Laibach	55 $\frac{3}{4}$	—	—	24	10	20	27	11	39
Lemberg	111	—	—	44	12	—	—	20	9
Leinz	25 $\frac{3}{4}$	—	—	11	10	10	18	5	9
Mailand	123 $\frac{1}{4}$	—	—	50	7	—	—	—	—
Mantua	103 $\frac{3}{4}$	—	—	43	40	—	—	—	—
Marienbad	54 $\frac{1}{2}$	—	—	18	5	—	—	—	—
Neuhaus in Böhmen	22 $\frac{1}{2}$	—	—	8	54	—	—	4	27
Nebenburg	9 $\frac{1}{2}$	—	—	3	48	—	—	—	—
Ofen, Pesth	37 $\frac{1}{4}$	—	—	7	50	—	—	—	—
Olmütz	29	—	—	12	34	—	—	5	48
Pilsen	44 $\frac{1}{2}$	—	—	16	30	—	—	—	—
Podgorze	62 $\frac{1}{2}$	—	—	26	25	—	—	12	4
Prag	40	—	—	17	43	16	42	8	15
Preßburg	10	—	—	2	20	—	—	—	—
Reichenberg	54	—	—	21	50	—	—	—	—
Roveredo	98 $\frac{1}{2}$	—	—	39	54	—	—	19	57
Rumburg	58 $\frac{1}{2}$	—	—	22	40	—	—	—	—
Salzburg	43 $\frac{1}{4}$	—	—	18	58	—	—	8	45
Semlin	104 $\frac{1}{4}$	31	6	—	—	—	—	—	—
Tarnow	73 $\frac{1}{2}$	—	—	31	—	—	—	14	9
Teplitz	52	—	—	21	53	—	—	10	39
Teschén	44 $\frac{1}{2}$	—	—	19	17	—	—	8	52
Triest	71 $\frac{1}{2}$	—	—	31	19	26	27	14	24
Troppau	38	—	—	15	25	—	—	7	30
Udine	66 $\frac{1}{2}$	—	—	28	56	—	—	13	21
Venedig	87 $\frac{1}{2}$	—	—	36	37	—	—	17	18
Zara	84 $\frac{1}{2}$	—	—	35	48	—	—	—	—
Znaim	12 $\frac{1}{2}$	—	—	5	25	4	35	2	30

Die Landkutscher und Stellwägen.

Dieser sei hier noch als eines Unternehmens erwähnt, das ganz selbstständig und unabhängig von der Post, mit derselben rivalisirt und den Verkehr zwischen den Provinzialstädten erleichtert. Auf großen Routen gehen täglich solche Wägen, zu 10 bis 15 Plätzen hin und zurück. Man reist möglichst schnell und billig; die Post = 2 Meilen für 20 kr. C. M. Sie halten immer an guten Gasthöfen an. Bei großen Touren wird mit unterlegten Pferden gefahren; bei noch größeren wechseln die Wägen. Die Gastwirthe sind in der Regel gleich die Postverwalter. Auch der Bemitteltere nimmt keinen Anstand sich dieser Wägen zu bedienen.

Fremde, welche mit Landkutscher oder Stellwägen von hier abreisen wollen, finden dergleichen Gelegenheiten in der Leopoldstadt, im Gasthause zum weißen Ross, schwarzen Adler, goldenen Lamm, goldenen Brunnen, goldenen Löwen &c., wo man sich wegen Preis und Abfahrt zu besprechen hat.

Auch J. G. Moshammer, bürgerlicher Landkutscher, Stadt Judengasse im Gasthose zur heiligen Dreifaltigkeit Nr. 497, befördert Reisende und Güter, nach Steyer, Linz, Salzburg, Innsbruck, Braunau, München, Regensburg, Krems, Klagenfurt, Grätz, Laibach und Triest.

Franz Bindtner, wohnt auf der alten Wieden Nr. 8, die Schreibstube ist in der Stadt, im Bürgerspitale Hof Nr. 4, befördert Reisende, nach Triest, Mailand, Rom, Neapel, Straßburg, Paris &c.

Joseph Gesselbauer, am alten Fleischmarkt Nr. 694, zum weißen Wolfen, befördert Güter und Reisende nach Preßburg, Pesth, ganz Ungarn und Siebenbürgen.

Commerzial-Güter-Versender,

welche die Expeditionen nach Mähren, Böhmen, preuß. Schlesien, Sachsen, Frankreich, Frankfurt, Hamburg, Italien, Ungarn u. s. w. übernehmen sind.

Franz Binder, bürgl. Landkutscher Leopoldstadt, Taborstraße Nr. 321. Thomas Mochorzig Taborstraße Nr. 326. Franz et Comp. Taborstraße Nr. 326. Auch J. M. Huber, am alten Fleischmarkt Nr. 728 zum braunen Hirschen.

Die Donau = Dampfschiff = Fahrt.

Die Donau durchläuft eine Strecke von beinahe 400 Meilen, auf welcher sie an 60 schiffbare und an 100 andere Flüsse aufnimmt und die bedeutendsten Städte berührt. Nächst dem Rhein gibt es keinen Fluß, dessen Ufer so mit alten Burgen, Klöstern und Capellen geschmückt sind und eine solche Fülle von Naturschönheiten und historischen Erinnerungen darbieten. Bei allen Schönheiten der Natur, wurde indessen vor der Einführung der Dampfschiffe für die Reisenden in jeder Hinsicht wenig gesorgt. Jetzt bieten letztere alle Bequemlichkeit und Annehmlichkeit dar. Zwischen Wien, Preßburg und Pesth, auf der ganzen unteren

Donau bis Constantinopel, besteht eine wohleingerichtete Dampfschiffahrt seit geraumer Zeit, ebenso zwischen Regensburg, Linz und Wien, wozu die Bairisch-Württembergische privilegirte Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, mit der k. k. Oesterreichischen vereint, regelmäßige Verbindungen unterhält, so daß man in 2 Tagen von Regensburg nach Wien gelangen kann, umgekehrt in 4 Tagen. Seit kurzem sind nun auch die Hindernisse, welche oberhalb Regensburg das Flussbett stellenweise im Weg legte, gehoben worden, und man fährt jetzt von Donauwörth bis Regensburg ebenfalls per Dampfschiff, was späterhin auch von Ulm an glücken dürfte. Eine der Dampfschiffahrt sich anschließende Beförderung zu Wagen bis Donauwörth, ist für Rechnung der Gesellschaft indessen schon jetzt eingeleitet; man zahlt 4 fl. und legt die Reise von Ulm nach Regensburg in einem Tage zurück. Auch kann man mit der Ordinari die Reise machen.

Dampfschiffahrt zwischen Donauwörth und Regensburg.

Von Donauwörth nach Regensburg 1. Platz 6 fl. 5 kr.
 2. Platz 4 fl. 5 kr. Von Regensburg bis Linz aufwärts
 1. Platz 12 fl. 2. Platz 8 fl.; abwärts 9 fl. und 2. Platz
 6 fl. in 24 fl. Fuß.

Abfahrt im Sommer 10 bis 12 Mal, im Herbst 6 bis 8 Mal des Monats; abwärts in 16, aufwärts in 38 Stunden. Von Regensburg bis Passau aufwärts 7 fl. 12 kr. und 4 fl. 18 kr.; abwärts 8 fl. 16 kr. und

5 fl. 30 kr. 60 Pfund Gepäcke sind frei, Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte; für anständige und billige Bewirthung ist gesorgt.

Die Schiffe der k. k. priv. österr. Dampfschiff-
fahrts-gesellschaft

stehen mit den biesseitigen in direkter Verbindung und übernehmen die Reisenden für Wien, Pesth, Constantinopel &c.

Von Linz nach Wien 1. Platz 9 fl. 2. Platz 6 fl. C. M. für ein abgesondertes Cabinett mit Schlafstelle 15 fl. von Wien nach Linz 6 fl. 20 kr. und 4 fl. 10 kr., zu Mauthhausen, Walsee, Grein, Ypps, Pöchlarn, Mörk, Stein, Tulln wird angelegt.

Bei Ankunft in Linz und Rusdorf bei Wien werden die Pässe abgegeben. Von Rusdorf werden die Reisenden, Wagen und Gepäc auf Kosten der Gesellschaft nach Wien befördert, und zwar die Reisenden sogleich, das Gepäc aber besonders und nach ihnen, weßwegen es erst später, Abends oder des andern Morgens, im Dampfschiffahrts-Lokale am Wildpretmarkt Nr. 582 (Bellegardehof) im Gewölbe zu ebener Erde abgeholt werden kann.

Wer den nächsten Tag nach Pesth fahren will, (das Dampfboot geht im Sommer früh um 5 Uhr eine kleine Stunde von der Stadt entfernt, von den Kaisermühlen im Prater ab) wird wohl thun, hinsichtlich seines Passes und Gepäc's, gleich nach seiner Ankunft die geeigneten Vorkehrungen zu treffen.

Dampfschiffahrt von Wien bis Constantinopel.

Die Administration und das Aufnahmsbureau ist in Wien Bauernmarkt im Bellegardehof Nr. 582.

25 Dampfboote unterhalten die Verbindung zwischen Linz, Wien, Preßburg, Pesth, Semlin, Drenkova, Skela—Cladovi, Kustzuck, Giurgevo, Galacz, Constantinopel und von hier bis in die Meere der Levante, nach Trapezunt, Salonich, Smyrna, Rhodus, syrischen Küste und Alexandrien. Für anständige und billige Bewirthung auf den Schiffen ist gesorgt.

Die Abfahrt von Wien nach Pesth findet im Sommer täglich Nachmittags 3 Uhr statt, und wird jedesmal an allen Ecken Wiens durch Placate und in der Wiener Zeitung angezeigt.

Für die Abreise von Wien hat jeder Reisende einen Passier-Schein von der k. k. Polizei-Oberdirektion zu besorgen, welcher Fremden gegen Vorweisung ihres Reisepasses, Einheimischen aber gegen das gerichtlich beglaubigte Wohnungszeugniß, verabfolgt wird.

Bringt der Reisende sein Gepäck nicht selbst auf's Schiff, — was ihm frei steht, — so kann er es im Dampfschiffahrts-Magazin Nr. 582, gegen Vorweisung seines Passagier-Billets, abgeben, was im Sommer den Tag vor der Abreise, im Frühling und Herbst aber 4 Stunden vor der Abfahrt zu geschehen hat.

Da die Dampfschiffe eine Stunde weit von der innern Stadt entfernt stehen, und der Transport der Reisenden dahin in dem Passagier-Gelde nicht mit inbegriffen

ist, so thut man wohl, sich gleich bei der Passagier-Aufnahme-Casse eine Anweisung auf einen Platz des Gesellschaftswagens gegen 30 fr. zu lösen. Diese Wagen fahren immer 2 Stunden vor dem Abgange des Schiffes — im Sommer also die für die Pesther Reisenden bestimmten, um 1 Uhr Mittags — vom Judenplaz ab, und nehmen kein Gepäck mit. Sollte der Reisende versäumt haben, sein Gepäck im Dampfschiff Fahrts-Magazine, Bellegardehof, am Wildpretmarkt Nr. 582, zu ebener Erde, zur geeigneten Zeit abzugeben, so bleibt ihm noch der Ausweg, einen Separatwagen zu nehmen. Man zahlt für einen Fiaker gewöhnlich nicht mehr als 2 — 3 fl. C. M.; für einen vierstigen Wagen des Stadtlohnkutschers Jantschy (am Judenplaz Nr. 453) 3 fl. C. M. Letztere sind der Sicherheit wegen besonders zu empfehlen; beide aber eignen sich nicht, sehr schweres Gepäck aufzunehmen.

Wenn man gesonnen ist, Wagen oder Pferde, oder beides zugleich mitzunehmen, thut man wohl, sich mit dem Expeditions-Bureau vorläufig ins Einvernehmen zu setzen, weil niedriger Wasserstand und Mangel an Raum die Mitnahme mitunter nicht gestatten.

Auf allen zwischen Stationen verlassene der Reisende das Schiff nicht, ohne sich beim Condukteur anzufragen, wie lange der Aufenthalt dauern dürfte.

Für die Beköstigung ist auf den österreichischen Dampfschiffen bestens gesorgt. Man bezahlt an der Table d' hôte des ersten Platzes nicht mehr als 48 fr. C. M. ohne Wein; uf dem zweiten Platz nur 36 fr. C. M.

Nach steht es den Reisenden frei, nach der Karte zu speisen.

Man rechnet von Wien bis Preßburg 11 deutsche Meilen, von da bis Pesth 28, dann bis Drenkowa 125, bis Galacz 123, bis Constantinopel 75; im Ganzen von Wien bis Constantinopel 362 Meilen, die in 11 bis 13 Tagen zurückgelegt werden; aufwärts ohne 10tägige Quarantaine in Orsova, doppelt so viel. Bis Pesth fährt man in 15 bis 16 Stunden. Die beste Zeit zur Reise ist Anfang Juni bis Ende August. Die Fahrten des Dampfschiffes Stambol zwischen Constantinopel und Smyrna stehen in Verbindung mit den Fahrten zwischen den Dardanellen und Salonich.

Preise abwärts von Wien:

	1. Platz		2. Platz	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Nach Preßburg Abgang jeden Tag um 3 Uhr Nachmittags . . .	3	—	2	—
« Pesth	10	—	6	40
« Semlin	24	—	16	—
« Orsova	37	—	24	40
« Rustzuck, Giurgevo . . .	62	—	42	—
« Galacz, Braila	77	—	52	30
« Constantinopel oder Varna	125	—	85	—
Auf dem Berdeck nur	56	—	—	—

Aufwärts von Preßburg nach Wien 2 fl. 30 kr. und 1 fl. 40 kr.; von Pesth nach Wien 8 fl. und 5 fl. 20 kr.; von Semlin nach Wien 20 fl. und 13 fl. 20 kr.; von Orsova nach Wien 33 fl. und 22 fl.; von Constantinopel nach Wien 100 fl. und 70 fl. Eine abge- sonderte Cabine auf dem Verdecke ist gegen folgende Preise zu haben; von Linz bis Wien 15 fl.; von Wien bis Preßburg 5 fl.; von Wien bis Pesth 15 fl.; von Wien bis Constantinopel 170 fl. C. M.

Von Wien nach Preßburg und Pesth

fährt außerdem im Sommer alle Woche 2mal, jeden Sonn- tag und Donnerstag um 5 Uhr Früh

„der Remorqueur Samson“

(Last- und Schleppl-Schiff).

Er übernimmt Reisende zu nachstehenden Preisen in C. M.
50 Pfund Gepäck frei.

	1. Platz		Verdeck- Platz		Separat Cabine
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.
Von Wien nach Preßburg	2	40	1	20	4
< < < Pesth . .	9	—	4	30	10

Passagiere, die mit Wagen und Pferden reisen, genießen eine Ermäßigung der halben Fracht auf die Pferde.

Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte des Platzpreises.

Kranke Personen werden nicht aufgenommen.

Auf allen ersten Plätzen der zwischen Pesth und Constantinopel fahrenden Schiffen befinden sich nummerirte Schlafstellen mit Matrasen, Kopfkissen und Decken, von denen, so lange ihre Anzahl zureicht, jedem Reisenden eine Nummer für die ganze Reisedauer angewiesen wird.

Jeder Passagier hat 50 Pfund Wienergewicht Gepäck frei, auf Reisen aber von Wien und Pesth nach Constantinopel, oder zurück 200 Pfund.

Behufs näherer Kenntniß der Donaufahrt sind nachstehende Werke zu empfehlen, welche in der Buchhandlung von Singer und Goering in Wien, Bollzeile Nr. 869 stets zu haben sind:

Müller A., die Donau vom Ursprunge bis zur Mündung. 2 Theile. gr. 8. 1839, geb. 5 fl. 40 kr.

Kally, W. von, die Donaureise von Regensburg bis Linz. Wien 12. 1840, brosch. 30 kr.

Roch, Math., die Donaureise von Linz bis Wien. 2te Aufl. 8. Wien 1841 50 kr.

Moshammer, J. Donaureise von Wien nach Pesth und Constantinopel. Wien 1843, geb. 1 fl.

- Schreiber, Dr. A., Handbuch für Reisende von Ulm nach Constantinopel und Griechenland. 12. Mit 2 Karten 1839, geb. 4 fl.
- Generalkarte der Donau zur Reise mit dem Dampfschiffe von Ulm über Regensburg, Linz, Wien, Pesth bis Constantinopel, mit Angabe der Landungsstationen u. Wien. Ein großes Blatt 2 fl.
- Carte du cours de Danube depuis Ulm jusqu' à son embouchure dans la mer noire. Ein großes Blatt, colorirt 2 fl. Wien.
- Panorama der Donau von Linz bis Wien in Vogelperspektive, von R. A. Eblen v. Lilienbrunn. Ein 8 Fuß langes Tableau, nebst 1 Band Text, von Math. Koch, geb. 5 fl.
- Panorama der Donau von Regensburg bis Linz in Vogelperspektive, von Capeller, 8 Fuß lang mit Text, 5 fl.
- Pittoreske Donaufahrt von Ulm nach Constantinopel, nebst einer Uebersicht der Dampfschiff-Fahrt auf der Donau und 1 Stromkarte. Wien 8. 1 fl. 15 kr.

Eisenbahnen.

Die k. k. priv. Kaiser-Ferdinands-Nordbahn.

Bahnhof, in der 1. Praterallee links.*)

Das Privilegium zu dieser Bahn wurde 1836 dem C. M. Freih. v. Rothschild ertheilt, und dann an eine Actiengesellschaft abgetreten, deren Fond zu dieser Unternehmung durch 14,000 Actien, jede zu 1000 fl. gebildet wurde. Die Bahn ward Anfangs von Wien nach Böhmen (69 Meilen) zu bauen berechnet, welche jedoch bis dahin nicht ausgeführt wird.

Von Olmütz bis Prag wird sie auf Staatskosten gebaut, welche in 2 Jahren eröffnet werden soll.

Gegenwärtig wird die Strecke von Wien bis Olmütz (28 Meil.) befahren, mit einem Seitenflügel nach Brünn von Lundenburg, und einem anderen von Floridsdorf nach Stockerau. Auf denselben werden sowohl Personen, als Waaren befördert. Bei Fahrten über Gänserndorf hinaus (4 Meilen) ist der erforderliche Passierschein bei der Polizei-Ober-Direktion zu erheben. Die Fahrkarten, welche nur für die darauf bemerkte Fahrt gelten, können entweder einen Tag zuvor im Aufnahms-Büreau, Stadt, Federthof Nr. 768, oder am Tage der Fahrt selbst an der Kasse im Bahnhofs gelöst werden.

*) Die Omnibus, welche die Person vom Bahnhofs in die Stadt um 6 kr. C. M. hin oder zurückfahren, sind aufgestellt, am Stephansplatz, und in einigen Vorstädten.

Die Reisenden haben sich 15 Minuten vor der Abfahrt einzufinden, und beim ersten Zeichen mit der Glocke ihre Plätze in den Wagenklassen einzunehmen.

Jeder Reisende hat 40 Pfund Gepäck frei, für das Uebergewicht von 41 bis 70 Pfund wird 2 Kr. pr Meile; bis 100 Pfund 3 Kr., bis 150 Pfund 6 Kr., bis 200 Pfd. 8 Kr. C. M. re. per Meile bezahlt; dasselbe kann auch in dem Bureau am Lugeck Nr. 768 assicurirt werden, muß jedoch immer 2 Stunden vor der Abfahrt aufgegeben werden.

Die Fahrt von Wien bis Brunn wird innerhalb 4 bis 5 Stunden zurückgelegt. Ueber die Aufnahmebedingungen, deren stricte Beobachtung des Reisenden eigenes Interesse anrath, erfährt man das Nähere im Aufnahme-Bureau der Nordbahn.

Colli, welche mit den Frachten-Trains zu gehen haben, können im Expeditions-Bureau, Stadt, Lugeck, Ferdinandsplatz Nr. 768 aufgegeben, oder daselbst zum Abholen vom Hause angemeldet werden — das gewöhnliche Gepäck der Reisenden kann schon Tags vor der Abfahrt gegen Recepte im Bahnhofe aufgegeben werden; die Adressen sind deutlich darauf zu schreiben und zu befestigen, da sonst Unordnungen unvermeidlich sind.

Von Wien nach Brunn, sammt den Zwischenstationen: Bagram $2\frac{1}{2}$ Meilen, Gänserndorf 4 Meilen, Angern 5 Meilen, Dürnkrut 7 Meilen, Hohenau 9 Mei-

len, Lundenburg 11 Meilen, Sais 13 Meilen, Branowitz 16 Meilen, Raigern 18 Meilen, Br ü n n 20 Meilen.

Zwischen Lundenburg und Olmütz, sammt den Zwischenstationen: Neudorf $1\frac{1}{2}$ Meile, Göding 3 Meilen, Bisenz 6 Meilen, Gradisch 8 Meilen, Kapagedl 10 Meilen, Sullein 12 Meilen, Prerau 14 Meilen, Brodeck $15\frac{1}{2}$ Meile, Olmütz 28 Meilen.

Von Wien nach Stockerau, sammt den Zwischenstationen: Floridsdorf 1 Meile, Jedlersee $1\frac{1}{4}$, Enzersdorf $1\frac{1}{2}$ Meil., Korneuburg 2 Meil., Stockerau 3 Meil.

Nach, und von allen genannten Stationen werden Personen und Frachten zur Beförderung aufgenommen, mit Ausnahme von Neudorf, Jedlersee und Enzersdorf, wo nur Personen aufgenommen und abgesetzt werden. — Nach und von Süßenbrunn und Drösing werden auch mit den um 4 Uhr Früh von Lundenburg nach Wien, und um 3 Uhr Nachmittags, von Wien nach Lundenburg abgehenden Personen u. stzuge Personen befördert.

Seit 2. Oktober 1843 fahren täglich zwischen Wien und Br ü n n außer den bestehenden gewöhnlichen Früh-Personen-Trains noch Post-Trains, mit 3 Meile pr Stunde Fahrzeit, und zwar:

Von Wien nach Br ü n n um $2\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags.

« Br ü n n nach Wien um 11 Uhr Nachts. — I. Klasse 6 fl. 21 kr. — II. Klasse 4 fl. 5 kr. C. M.

„ Wien bis Lundenburg in 1 Wagen III. Klasse } 3 fl.
und von Lundenburg nach Br ü n n in 1 Wagen } 21 kr.
II. Klasse.

Für die Fahrten von Olmütz oder Prerau nach Br ü n n oder zurück: I. Klasse 6 fl. II. Klasse 4 fl. III. Klasse

2 fl.; jedoch nur für Passagiere, welche ihre Pässe oder andere polizeiliche Ausweise bei Lösung der Fahrkarten abgeben, welche ihnen an den Endstationen wieder eingehändig werden.

Kinder bis 2 Jahren sind frei, von 2 bis 10 Jahren ist die halbe Fahrtrate zu zahlen. Die detaillirten Preistariffe für Personen, Waaren, Reisegepäck, Thiere und Equipagen (welche letztere mit jedem Train mitgenommen werden) sind in allen Büreaur der Bahn einzusehen, und im Bureau gratis zu bekommen.

Preise der Plätze in C. M.

Von Wien nach Brünn 20 Meilen:

	1. Kl.		2. Kl.		3. Kl.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Von Wien nach Floridsdorf	—	24	—	15	—	10
« « « Wagram	1	—	—	38	—	25
« « « Gänserndorf	1	36	1	—	—	40
« « « Angern	2	—	1	15	—	50
« « « Dürnkrut	2	48	1	45	1	10
« « « Hohenau	3	36	2	15	1	30
« « « Lundenburg	4	24	2	45	1	50
« « « Sais	5	12	3	15	2	10
« « « Branowitz	6	24	4	—	2	40
« « « Raigern	7	12	4	30	3	—
« « « Brünn	8	—	5	—	3	20

Von Wien nach Olmütz und Leipzig 28 Meilen.

Von Wien nach Olmütz	11	12	7	—
« Wien nach Leipzig	10	48	6	45

Von Wien nach Stockerau 3 Meilen.

Von Wien nach Floridsdorf	—	24	—	15	—	10
« « « Jedlersee	—	30	—	18	—	12
« « « Enzersdorf	—	36	—	24	—	15
« « « Korneuburg	—	48	—	30	—	20
« « « Stockerau	1	12	—	45	—	30

ten zurück. Auf allen Stationen findet man Fahrgelegenheiten in die Umgebungen zu festgesetzten billigen Preisen.

Die Reisenden mit den Frachten = Trains haben Billeten 3. Classe zu lösen, und können pr Person 1 Ctn. Fracht frei mit sich nehmen; Uebergewicht wird nach dem Frachtpreistariffe berechnet; die Frachtrains gehen jedoch nur an Werktagen, und sind besonders für die Besucher der Wiener Märkte anwendbar.

Jeder Reisende hat 25 Pfund Gepäck bei eigener Aufsicht frei, (wenn es sich ohne Anstand und Belästigung der Nebensitzenden unter seinen Sitz legen läßt).

Hunde werden nur in den dazu bestimmten Behältnissen der Personen = oder Packwagen mitgenommen, und es sind für dieselben eigene Billeten an der Casse zu lösen. Die Gebühr für eine Entfernung von 1 bis 3 Meilen beträgt 10 Kr. C. M., für weitere Distanzen wird 3 Kr. per Meile gerechnet.

Die zur Befestigung der Thiere erforderlichen Mittel, haben die Eigenthümer derselben selbst beizubringen, und sich von deren sicheren Anlegung zu überzeugen, indem die Unternehmung keine Entschädigung für entsprungene oder beschädigte Thiere leistet, überhaupt keine Haftung übernimmt.

Frachten - Transport.

Post Nr.	Vom Bahnhofs	Bis auf den Bahnhof.	1te Classe.	2te Classe.
			Getreide u. Hülsenfrüchte, Steine, Kohlen, rohe Produkte, Eisen, Blei u. Zinn in Blöcken, Kupfer etc.	Kaufmannsgüter aller Art, Blei- u. Eisenwaar. u. alle Flüssigkeiten.
			pr. Wien. Spor. Et.	Kreuzer C. M.
1.	Gloggnis	Wien	11	13
2.	Neunkirchen	Wien	9	10
3.	W. Neustadt	Wien	7	8
4.	Felixdorf	Wien	6	7
5.	Leobersdorf	Wien	5	6
6.	Baden	Wien	4	5

Gegenstände, welche im Verhältnisse ihres Umfanges ein geringes Gewicht haben, als Möbel, Maschinen u. dgl. werden nach dem doppelten Tariffsaße der 1. Classe berechnet.

Frachtstücke unter 100 Pfund Gewicht zahlen für 1 vollen Etn. — Passagiergepäck und Eilgüter, welche mit Personentrains befördert werden, zahlen 5 Kr. C. M. pr Etn. und Meile.

**Eisenbahn zwischen Gmunden, Linz und
Budweis.**

Fahrpreise für eine Person im Stellwagen
in Conv. Mze.

	1. Cl.		2. Cl.		3. Cl.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Von Linz bis Budweis	3	—	2	—	—	—
« Budweis bis Linz	3	—	2	—	—	—
« Linz bis Oberndorf oder zurück	—	—	—	—	—	12
« « « Weitersdorf	—	—	—	—	—	15
« « « Pöst	—	—	—	—	—	24
« « « Neubau	—	15	—	10	—	—
« « « Wels	—	30	—	20	—	—
« « « Lambach	—	45	—	30	—	—
« « « Gmunden	1	15	—	48	—	—
« Wels bis Neubau	—	15	—	10	—	—
« « « Lambach	—	15	—	10	—	—
« « « Gmunden	—	45	—	28	—	—
« Lambach bis Gmunden	—	30	—	18	—	—

Damit stehen in Verbindung die Fahrten täglich: 1) von Budweis bis Prag, und von Linz bis Wien mit Dampfboot, somit von Prag bis Wien (62 1/2 Meilen) in 3 Tagen; so auch zurück von Wien bis Prag, wo die Fahrt 4 Tage dauert; 2) von Budweis bis Pilsen (18 Meilen); 3) von Budweis nach Pisek (6 3/4 Meilen); 4) von Budweis nach Neuhaus (6 Meilen); 5) von Linz bis

